Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 200 RM, 1/100 Seite – 10 mm hoch und 46 mm breit – für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postscheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 28, Jahrgang 64 · Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 · 6. Juli 1940

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten Nachdruck verboten

Deutsche Wirtschafts- und Kulturleistungen für die skandinavischen Länder

Von Fr. A. Kames

Die Bewohner der skandinavischen Länder stehen uns Deutschen rassisch und ihrer ganzen Art nach mit am nächsten. Auch durch die Lage ihrer Länder sind sie auf einen engen Verkehr mit uns angewiesen; so ist es denn kein Wunder, daß sie mit uns seit Jahrhunderten durch starke wirtschaftliche und kulturelle Bande verbunden sind.

Das zeigt sich auf unserem Fachgebiete besonders deutlich. Da die skandinavischen Länder über keine eigene nennenswerte Uhrenherstellung verfügen, gehören sie mit zu den besten Kunden der deutschen Uhrenfabriken. So hat z. B. im Jahre 1938 die deutsche Ausfuhr an Uhren und Uhrenteilen nach diesen Ländern betragen: Schweden 1,24 Mill. RM, Dänemark 1,04 Mill. RM und Norwegen 0,40 Mill. RM. Die wirkliche Bedeutung dieser Zahlen erkennt man durch eine Umrechnung dieser Einfuhr auf den Kopf der Bevölkerung. Hierbei steht Dänemark mit 0,28 RM bei weitem an der Spitze aller Länder, die deutsche Uhren eingeführt haben; dann folgt Schweden mit 0,20 RM und mit einigem Abstand Norwegen mit 0,14 RM. Zum Vergleich sei bemerkt, daß z. B. Polen im Jahre 1938 nur für 0,02 RM Uhren und Uhrenbestandteile je Kopf seiner Bevölkerung von uns bezogen hat. Der größere Teil der Einfuhr von Uhren vollzieht sich angesichts der Geschäftslage im Uhrengewerbe im zweiten Halbjahr; dennoch waren im ersten Halbjahr 1939 noch folgende Einfuhrziffern zu verzeichnen: Schweden 0,689 Mill. RM, Dänemark 0,545 Mill. RM, Norwegen 0,295 Mill. RM. Also selbst auf unserem kleinen Teilgebiet der Wirtschaft ergeben sich sehr umfangreiche und enge Beziehungen.

Ebenso eng, wenn auch nicht ebenso umfangreich sind die kulturellen Beziehungen zwischen diesen nordischen Ländern und Deutschland auf unserem Fachgebiete. Die Uhrmacher aus den skandinavischen Ländern sind uns Deutschen bekannt als im allgemeinen äußerst tüchtige Fachleute und gute Kollegen. Eine eigene Fachliteratur konnten sie nicht entwickeln; sie bedienen sich vielmehr in größtem Umfang der deutschen Uhren-Fachliteratur, da ein erheblicher Teil die deutsche Sprache zum Verständnis dieser Bücher genügend beherrscht. Eine Anzahl der deutschen Fachbücher ist auch in skandinavische Sprachen übersetzt worden, so z. B. Schultz, „Der Uhrmacher am Werktisch" und Hillmann, „Die Armbanduhr".

Stets hat ein lebhafter Gedanken- und Erfahrungsaustausch dadurch stattgefunden, daß Berufskameraden aus den nordischen Ländern in Deutschland und aus Deutschland in den nordischen Ländern tätig waren, um sich weiter auszubilden und Land und Leute kennenzulernen. Aus dem gleichen Grunde wurden gegenseitig große Uhrmacher-Tagungen besucht.

Am bemerkenswertesten aber ist vielleicht, daß Skandinavier fast ständig auf der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte zu finden gewesen sind und einige auch auf der Österreichischen Uhrmacherschule zu Karlstein. Ein erheblicher Teil der Besucher dieser Schulen wird sich gern der guten Kameradschaft dieser nordischen Kollegen erinnern. Daß diese auch Deutschland und die Deutsche Uhrmacherschule in bester Erinnerung haben, zeigen u. a. die folgenden beiden Zuschriften aus dem Mai dieses Jahres an den Verfasser.

Viggo Andersen, Kopenhagen, schreibt:

„Ihr Name ist mir durch Ihre Artikel in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung sehr gut bekannt, und ich bin gern damit einverstanden, daß Sie meine Ausführungen für Ihre Zeitung verwenden. In der Zeit, in der ich in Deutschland war, habe ich dort außerordentlich viel gesehen und erlebt. Der Zweck meines Besuches der Deutschen Uhrmacherschule war, dort eine weitere Ausbildung in den Arbeiten an See-Chronometern und anderen Präzisionsuhren zu bekommen. Die Grundlage meiner Ausbildung auf diesem Gebiete habe ich hier in unserem Geschäft bei dem damaligen Werkführer, Lauritz Jensen, bekommen, der ebenfalls Schüler der Deutschen Uhrmacherschule war, und der Ihnen vielleicht bekannt ist.

Im Sommer 1931 bin ich nach Glashütte gegangen. Ich wurde dort im Schülerheim gut empfangen. Meine Kenntnis der deutschen Sprache war damals noch gering; das ergab manche komische Situation. Ich habe aber bald gute Freunde

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19400000/227